Deutschlands G20-Präsidentschaft:
Finanzwirtschaft für die Sustainable Development Goals fit machen

Berlin, den 23. Februar 2017

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Schäuble,
Sehr geehrter Herr Bundesbankpräsident Dr. Weidmann,

die diesjährige deutsche G20-Präsidentschaft eröffnet ein überaus günstiges Zeitfenster, starke Impulse für die Entwicklung einer nachhaltigen Finanzwirtschaft zu setzen. Gerade mit Blick auf die 2016 in Kraft getretenen Nachhaltigkeitsziele (SDGs – Sustainable Development Goals) im Rahmen der UN-Agenda 2030 ist es dringend erforderlich, diese Chance zu ergreifen. Angesichts der vielfachen globalen Herausforderungen wie Armut, Hunger, Ressourcenverbrauch, Klimawandel, Wasserknappheit, Arbeitslosigkeit, Bildungsnotstand und Kriege sind die SDGs genauso notwendig wie ehrgeizig und stellen nichts weniger dar als „einen Paradigmenwechsel in Richtung einer tiefgreifenden Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft“, wie es die neue *Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland* auf den Punkt bringt.

Damit dies gelingen kann, ist der Beitrag der Finanzbranche von entscheidender Bedeutung. In ihrer Rolle als Investor, Kreditgeber, Vermögensverwalter, Finanzdienstleister, Risikomanager und Versicherer nimmt sie eine Schlüsselstellung im wirtschaftlichen Gesamtgefüge ein. Ohne eine nachhaltig ausgerichtete Finanzwirtschaft werden die SDGs nicht umgesetzt werden können. Als Gastgeber des Treffens der G20-Finanzminister und Zentralbankchefs am 17. und 18. März in Baden-Baden haben Sie die Möglichkeit, wichtige Weichenstellungen für eine nachhaltige Finanzwirtschaft vorzunehmen.

Die Bedeutung der Finanzwirtschaft für den Schutz der Umwelt und die Bewältigung der multiplen Herausforderungen durch den Klimawandel hat die G20 mit ihren Arbeitsgruppen CFSG (Climate Finance Study Group) und GFSG (Green Finance Study Group) hervorgehoben. Letztere, von China während dessen G20-Präsidentschaft 2016 initiiert, hat im September des gleichen Jahres mit dem G20 Green Finance Synthesis Report Empfehlungen zur Mobilisierung von privatem Kapital für grüne Investitionen veröffentlicht. In der aktuellen G20-Agenda werden Nachhaltige Geldanlagen im Zusammenhang mit der anvisierten Partnerschaft für Afrika erwähnt, ebenso sind Climate und Inclusive Finance enthalten.

Dies sind Schritte in die richtige Richtung. Sie reichen jedoch bei weitem nicht aus, um die Finanzwirtschaft für die Umsetzung der SDGs fit zu machen. Damit die Bewältigung der weltweiten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen gelingen kann, ist es unerlässlich, ressortübergreifend eine umfassende Strategie für eine nachhaltige Finanzwirtschaft zu initiieren und gezielt voranzutreiben.

Diese Strategie sollte federführend von den Finanzministern und Zentralbankchefs entwickelt werden. Sie muss alle drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Soziales und Umwelt – umfassen und konkrete Maßnahmen benennen. Zahlreiche positive Beispiele – von Green und Social Bonds über Dekarbonisierungs-Strategien bis hin zu Klima- und Nachhaltigkeitsfonds, Mikrofinanzierung, Impact Investment und Sustainable Banking – zeigen bereits heute, dass die Finanzwirtschaft erfolgreich in der Lage ist, einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten. Allerdings müssen sich diese Ansätze weitaus stärker im Mainstream verankern, um den erwünschten Beitrag zu leisten.

Für die Initiative einer solchen Strategie bietet nicht nur der Zeitpunkt, sondern auch die G20 selbst einen günstigen Rahmen. Denn Finanzmarktstabilität ist eines der zentralen Themen des für die Kooperation und Konsultation der 19 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer sowie der EU in Fragen des internationalen Finanzsystems gegründeten informellen Gremiums. Insofern ist es nur folgerichtig, dass über die vom G20-FSB (Financial Stability Board) eingesetzte TCFD (Task Force on Climate-related Financial Disclosures) nun auch Risiken aus dem Klimawandel für die Widerstandsfähigkeit des Finanzsystems in den G20-Debatten Berücksichtigung finden. Spätestens seit der vielbeachteten Klimarede von Marc Carney, Gouverneur der Bank of England und FSB-Vorsitzender, ist dieses Thema aus der Finanzbranche nicht mehr wegzudenken.

Zum Umbau der Finanzwirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit sind verschiedenfach Vorarbeiten geleistet worden, aus denen wir einige zentrale Dokumente am Ende dieses Schreibens auflisten. Hervorgehoben seien hier die Handlungsempfehlungen des *Thementeams Nachhaltige Finanzwirtschaft* im Rahmen des Fachforum Nachhaltiges Wirtschaften. Wir appellieren deshalb an Sie, Herrn Bundesminister Dr. Schäuble und Herrn Bundesbankpräsident Dr. Weidmann, aufbauend auf diesen Vorarbeiten einen nachhaltigen Finanzmarkt im Sinne der SDGs voranzutreiben. Nutzen Sie Ihren Einfluss als G20-Gastgeber und initiieren Sie eine entsprechende internationale Strategie. Wir empfehlen hierzu beispielhaft und zeitnah in folgenden Bereichen konkrete Maßnahmen umzusetzen:

- **Barrieren für Nachhaltige Geldanlagen beseitigen**
  Vor allem institutionelle Investoren entscheiden sich vermehrt für Nachhaltige Geldanlagen, sehen sich aber gegenüber konventionell agierenden Mitbewerbern benachteiligt – etwa in den Bestimmungen zur Eigenkapitalunterlegung. Auf diese Frage hin sollten die regulatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen überprüft werden. Fehlendes Bewusstsein für die Wirkung der eigenen Geldanlage könnte durch eine stärkere Verankerung des Themas in der nationalen Umsetzung der CSR-Richtlinie der EU überwunden werden. Zudem sollte bekräftigt werden, dass Nachhaltigkeit nicht im Widerspruch zu den treuhänderischen Pflichten steht, sondern vielmehr deren essentieller Bestandteil ist.
- **Öffentliche Gelder unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten investieren und SDGs finanzieren**
  Die öffentliche Hand soll eigene Gelder bzw. Gelder in ihrem Einflussbereich nachhaltig investieren und bei staatlich geförderten Anlagen wie der Altersvorsorge das Thema Nachhaltigkeit in Form von Mindeststandards verankern. In der Anlage solcher Gelder muss die Renditeerwirtschaftung im Einklang und nicht im Widerspruch mit den SDGs erfolgen. Als Anbieter von Anleihen soll die öffentliche Hand außerdem in zunehmendem Maße als Beitrag zur Finanzierung der SDGs Green und Social Bonds emittieren. Hierbei sollte sie nicht nur in punkto Transparenz und Qualität Maßstäbe setzen, sondern sich auch für entsprechende verbindliche Standards einsetzen.
- **Finanzbildung, FinTech und Nachhaltigkeit zusammen denken**
  Nachhaltigkeit sollte in allen Bereichen der Finanzbildung – von der Schule, über die Berufsausbildung, bis hin zu den Universitäten und der Weiterbildung – als zentraler Bestandteil begriffen und in die Curricula integriert werden. Wir appellieren insbesondere an die Finanzminister und Zentralbankchefs, in ihren Beratungen zu geeigneten Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit FinTech, Nachhaltigkeit explizit zu thematisieren. Die deutsche Bundesregierung kann starke Impulse setzen, indem sie konkrete Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu einer nachhaltigen Finanzwirtschaft und Projekte zu Nachhaltigkeit und FinTech unterstützt. Dies würde helfen, mittels qualifizierter Anlageberatung Privatkunden die Scheu vor nachhaltigen Anlageformen zu nehmen.

Die Welt steht vor gewaltigen Herausforderungen und uns allen ist bewusst, dass es keine einfachen Antworten auf die komplexen und vielfältigen Fragen unserer Zeit gibt. Nachhaltigkeit versteht sich deshalb auch nicht als fertiges Konzept, sondern als ein Prozess zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Eine nachhaltige Finanzwirtschaft kann maßgeblich dazu beitragen, diesen Prozess zu unterstützen und soziale Wohlfahrt und ökologische Zukunftsfähigkeit für alle Menschen Realität werden zu lassen.

Die Initiatoren des offenen Briefs:

- CRIC – Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e. V.
- FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.
- ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
- ökofinanz-21 e.V. – Netzwerk für nachhaltige Vermögensberatung

Unterstützer des offenen Briefs:

Die vier Initiatoren des offenen Briefs – CRIC, FNG, ÖGUT und ökofinanz-21 – repräsentieren durch Ihre Mitglieder zusammen etwa 350 Akteure. Von diesen haben einige den Wunsch formuliert, Ihre Unterstützung mit expliziter Nennung im offenen Brief hervorheben zu dürfen. Darüber hinaus haben sich weitere Organisationen und Persönlichkeiten dem Appell angeschlossen. Wir listen alle diese Unterstützer im Folgenden auf:

Organisationen:

- Absolut Research
- Bank für Kirche und Caritas eG
- Bank für Kirche und Diakonie eG - KD-Bank
- BANK IM BISTUM ESSEN eG
- B.A.U.M. e.V.
- BuF e.V. – Bundesverband Finanzexpertinnen
- EccoWorks GmbH
- EthikBank
- E2SE Sustainability Rating GmbH
- fesa e.V.
- Gesellschaft der Ordensfrauen v. Hl. Herzen Jesu, Provinz CEU
- Globalfinanz
- grimm Vermögensberatung
- Global Sustain Group
- Grüne Sachwerte – Gesellschaft für ökologisches Investment mbH
- Institute for Advanced Sustainability Studies e.V.
- Jesuitenmission jesuitenweltweit www.jesuitenmission.de
- Klima-Allianz – Senat der Wirtschaft
- Lebensart VerlagsGmbH
- Magazin LEBENSART
- Magazin BUSINESSART

- MehrWert GmbH für Finanzberatung und Vermittlung
- Novethic
- Ökologische Finanzdienstleistungen e.K.
- ORIENTIERUNGsKOMPETENZ.de
- PFI Private Finance Institute/EBS Finanzakademie der EBS Business School
- PRI – Principles for Responsible Investment
- SENAT DER WIRTSCHAFT Österreich
- Steyler Bank GmbH
- SÜDWIND e.V. - Institut für Ökonomie und Ökumene
- Triodos Bank N.V. Deutschland
- umwelt-kompass.com
- Verbraucherzentrale Bremen e.V.
- VIP – Vereinigung Institutionelle Privatanleger e.V. (association of institutional shareholders/association des actionnaires institutionnels)
- VBV - Vorsorgekasse AG
- VVF Ethisches Investment e.K.
- Wermuth Asset Management GmbH

Persönlichkeiten

- Prof. Dr. Alexander Bassen (Universität Hamburg)
- Prof. Dr. Harald J. Bolsinger (Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt)
- Mag. Josef Brandauer (Geschäftsführer der Ebbisas Gmbh)
- Hans-Martin Buhlmann (Vorsitzender VIP – Vereinigung Institutionelle Privatanleger e.V.)
- Dr. J. Daniel Dahm (Executive Director, United Sustainability Holding GmbH)
- Dr. Martin Dilg
- Detlef Gaida (stellvertretender Vorsitzender des Martin-Luther-King-Zentrums Werdau)
- Edouard Gridel
- Prof. Dr. Stefanie Hiß (Lehrstuhlinhaberin, Soziologie, Universität Jena)
- Dr. Georg Horntrich (Studienleiter für Wirtschaft und Finanzen Katholische Akademie Rabanus Maurus Haus am Dom)
- Prof. Dr. Jutta Knopf (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde)
- Pfr. Dr. Claus F. Lücker (Priester im Bistum Aachen und Gründungsmitglied des CRIC e.V.)
- Frank Härtling-Mollhelm (Geschäftsführer der Qualitates GmbH)

- Walter Hirche (Minister a. D. und Vorsitzender des Beirats der Börsen Hamburg und Hannover für den Global Challenges Index)
- Dr. Marcel Malmendier (Geschäftsführer der Qualitates GmbH)
- Prof. Dr. Henry Schäfer (Universität Stuttgart Betriebswirtschaftliches Institut)
- Dr. Thomas Schulz (BNU Beratung für Nachhaltige Unternehmensführung)
- Prof. Dr. Rolf Tilmes (Wissenschaftlicher Leiter PFI Private Finance Institute / EBS Finanzakademie der EBS Business School)
- Dr. Bernd Villhauer (Geschäftsführer des Weltethos-Instituts an der Universität Tübingen)
- Prof. Dr. Angelika Zahrnt (Ehrenvorsitzende Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. – BUND)
- Sabine Zieseniss

Positionen und Materialien für den Umbau der Finanzwirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit:

- Definition verantwortlich Investierender (CRIC)
- Gut oder Börse – Überlegungen zum ethischen Börsenhandeln (CRIC)
- Positionspapier zu konkreten Ansätzen zur Förderung Nachhaltiger Geldanlagen (FNG)
- Positionspapier zu Klimawandel und Nachhaltige Geldanlagen (FNG)

Informationen zu den Initiatoren des offenen Briefs und Kontaktdaten

Das **CRIC – Corporate Responsibility Interface Center e. V.** ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage. CRIC verfügt über mehr als 100 Mitglieder vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz und operiert als Informationsplattform und Kompetenzzentrum zu Fragen der Ethik und der Nachhaltigkeit bei Geldanlagen.

Weitere Informationen unter www.cric-online.org.
Kontakt: Geschäftsführer Dr. Klaus Gabriel, k.gabriel@cric-online.org oder +49 – 69 405 66 691

Das **FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.**, der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz, repräsentiert über 170 Mitglieder, die sich für mehr Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft einsetzen. Dazu zählen Banken, Kapitalanlagegesellschaften, Ratingagenturen, Finanzberater, wissenschaftliche Einrichtungen und Privatpersonen. Das FNG fördert den Dialog und Informationsaustausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und setzt sich seit 2001 für verbesserte rechtliche und politische Rahmenbedingungen für nachhaltige Investments ein. Es verleiht das Transparenzlogo für nachhaltige Publikumsfonds, gibt die FNG-Nachhaltigkeitsprofile heraus und hat das FNG-Siegel für nachhaltige Publikumsfonds entwickelt. Das FNG ist außerdem Gründungsmitglied des europäischen Dachverbandes Eurosif.

Weitere Informationen unter www.forum-ng.org.
Kontakt: Geschäftsführerin Claudia Tober, tober@forum-ng.org oder +49 – 30 264 70 544.

Die **ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik** ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation, die sich für eine nachhaltige Ausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft einsetzt. Als Plattform für nachhaltige Entwicklung vernetzt die ÖGUT rund 90 Organisationen und Institutionen aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Umwelt und verfügt so über beste Voraussetzungen, innovative Lösungen für die Herausforderungen der Gegenwart zu entwickeln und zu initiieren. Die sechs Themenfelder der ÖGUT sind: Energie, Gender & Diversität, Grünes Investment, Innovatives Bauen, Partizipation, Ressourcen & Konsum. Im Themenfeld Grünes Investment arbeitet die ÖGUT an der Stärkung bzw. Gestaltung eines nachhaltigen Finanzmarktes. Zentrales Anliegen der ÖGUT ist es, Bewusstsein für nachhaltiges Investieren und notwendige strukturelle Änderungen zu schaffen und damit die Quantität und Qualität dieser Anlageformen weiter zu erhöhen. Die ÖGUT leistet Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, erstellt anwendungsorientierte Studien, bietet Schulungen an und tritt für fördernde institutionelle Rahmenbedingungen ein. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt in der Vergabe von Zertifikaten bzw. Gütesiegeln.

Weitere Informationen unter www.oegut.at.
Kontakt: Generalsekretärin Monika Auer, monika.auer@oegut.at oder +43 – 1 315 63 93.

Ökofinanz-21 e. V. ist ein bundesweites Netzwerk freier Beraterinnen und Berater. Wir verstehen uns als Lobby für Nachhaltigkeit an der Schnittstelle zwischen Produktanbietern und Menschen, die ihr Geld mithilfe anderer werthaltig anlegen und nachhaltig etwas bewirken wollen. Wenn unsere Welt nicht weiter ruiniert werden soll, wenn unsere Kinder und Enkel eine lebenswerte Zukunft haben sollen, müssen wir vieles ändern. Und mit Geld bewegen. Dazu vernetzen wir uns untereinander und mit anderen engagierten Menschen und Verbänden.

Weitere Informationen unter www.oekofinanz-21.de.
Kontakt: Vorsitzender Ingo Scheulen, info@oekofinanz-21.de oder + 49 – 5222 97 77 93.